

Gernot Bischoff

König Drosselbart

Bühnenmärchen nach den Brüdern Grimm

E 622

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

König Drosselbart (E 622)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Das Bühnenmärchen bewahrt den Stoff der Brüder Grimm, zeichnet den alten König aber nicht als harten Herrscher, sondern gegängelt von Mächtigen am Hofe, die die Prinzessin Übermut und den König los sein wollen, um selbst regieren zu können. Die vom Haushofmeister Nackensteif und seiner Gefährtin Kabaline ausgedachte "Freierschau" lässt nur hässliche Edelleute zum Zuge kommen und garantiert ihre Ablehnung durch die Prinzessin. Der schöne und kluge Prinz Harald, alias "König Drosselbart", beugt sich mit falschem, hässlichmachendem Bart den Bedingungen Nackensteifs und wird von der Prinzessin natürlich abgelehnt. Trotzdem gelingt es Drosselbart und seinen

Helfern Prinzessin Iris und Hofnarr Siebenflax, dank listiger Planung den Verschwörern am Hofe das Handwerk zu legen, und Prinzessin Übermut und König Drosselbart werden doch noch ein Paar.

Spieltyp: Märchen

Bühnenbild: 4 einfache, nur stilisierte Bühnenbilder:

Raum im Schloss, Marktplatz, Thronsaal,

Häuschen im Wald. Das Stück ist so angelegt, dass eine Spielfläche vor dem

Vorhang Szenen ohne nennenswerte Ausstattung ermöglicht, während die

verschiedenen Bühnenbilder in der Zwischenzeit hinter dem Vorhang umgebaut

werden können

Spielort: Schulaulen, große Bühnen

Darsteller: 13m 14w, Doppelbesetzung möglich, männliche Rollen können von Mädchen besetzt werden

Spieldauer: Ca. 70 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen:

Landeskönig

Prinzessin Übermut, seine Tochter

Prinz Harald (König Drosselbart), Spielmann, betrunkenen Soldat

Prinz Hagestolz

Prinz Füllekrug

Prinz Dickbauch

Staatsgäste:

Prinz Ehrenpreis von Montanien

Prinzessin Iris von Silvanien

Königin-Mutter von Prinzessin Iris

König von Montanien

Schlossangestellte:

Nackensteif

Kabaline

Aufseher, Amtsdieners

Narr Siebenflax, alte Mutter, Page

1. Wächter am Hof, A

2. Wächter am Hof, B

Weitere Schlossangestellte und Bürger:

Wirt vom Gasthaus "Zur Traube"

Irmhild, Wirtstochter

Koch, Bürger, C

1. Gespielin, Tänzerin, Bürgerin

- 2. Gespielin, Tänzerin, Bürgerin
- 3. Gespielin, Tänzerin, 1. Marktfrau
- 4. Gespielin, Tänzerin, 2. Marktfrau
- 5. Gespielin, Marktbesucherin
- Dienerin von Prinz Hagestolz, Kind
- Dienerin von Prinz Füllekrug, Mutter
- Dienerin von Prinz Dickbauch

Vorspiel

(A, B und C, Kinder in normaler Alltagskleidung)

(Auf der Bühne vor dem Vorhang steht die Theaterkiste, A und B treten nacheinander auf)

B:

(noch halb hinter dem Vorhang)

Sind die Kinder schon da?

A:

Aber ja. Komm, wir wollen sie begrüßen!

A und B:

Guten Tag, liebe Kinder!

A:

Wir spielen euch heute ein Märchen vor.

B:

Ja, wir sind nämlich ...

(bläst sich auf)

Schauspieler! Wir sollen die Theaterkiste holen.

A:

(zeigt)

Das ist die Theaterkiste!

(klappt sie auf, geheimnisvoll)

Was da alles drin ist!!!!

B:

(eifrig)

Da ist die Krone vom König, die Schnupftabaksdose vom Haushofmeister ...

A:

Und hier der Bart vom Drosselbart.

(hält ihn sich an und stolziert auf und ab)

B:

Nun sei nicht albern! Du spielst doch gar nicht den König Drosselbart.

A:

Aber ich spiele in dem Märchen mit, und ich weiß alles darüber. Außerdem gefällt mir der Bart!

B:

(stößt A an)

Du, wollen wir den Kindern schon etwas verraten?

A:

Aber nicht, wen wir spielen ...

B:

Einverstanden. Fang du an!

A:

Ja, das Märchen handelt von dem Prinzen Harald und der schönen jungen Prinzessin Übermut.

B:

Und vom alten König, von dem bösen Haushofmeister Nackensteif und seiner Freundin Kabaline, der Gouvernante der Prinzessin ...

A:

... und vielen anderen. Denkt euch, die Prinzessin wollte durchaus keinen Prinzen oder Grafen oder Fürsten heiraten! Weil sie sich viel zu jung und zu schön für alle die feinen Herren fand. Und sie machte sich immer lustig über die Freier.

B:

Na ja, bei den hässlichen Freiern, die der Haushofmeister aussuchte!

A:

Aber bei dem Drosselbart kam sie an die falsche Adresse mit ihrem Spott.

B:

Nun verrät doch nicht alles!

A:

Ja, sonst passt ihr nicht gut genug auf!

(es rumpelt hinter dem Vorhang)

C:

Jetzt sagt mal, wo bleibt ihr denn mit der Theaterkiste?

Die brauchen wir jetzt! Nun mal los!

(A und B tragen die Theaterkiste ein Stück nach hinten)

B:

Ja, ja, wir kommen! Tschüss, Kinder!

A:

Und passt gut auf, ob ihr herausfindet, wen wir spielen! Tschüss!

(ab)

1. Bild, 1. Szene

(Großer Vorhang etwa halb geöffnet, auf den Seiten steht schon das Bühnenbild Wirtshaus, später Markt, parat, die Hinterbühne verdeckt von

Zwischenvorhängen. Raum im Schloss, rechts die Theaterkiste und ein Stuhl)

(Prinzessin Übermut und vier Gespielinnen sowie ihre Freundin Iris)

(Die Prinzessin und ihre Gespielinnen kommen lachend von links, Iris hält sich etwas zurück)

Prinzessin:

Ach, war das ein Spaß, wie der Nackensteif in seinem langen Nachthemd ...

1. Gespielin:

Das war von unten bis oben voll Blaubeerflecken.

Iris:

Was erzählt ihr da?

2. Gespielin:

Du weißt aber auch gar nichts!

1. Gespielin:

Na, der Nackensteif hat doch Rheumatismus, Ischias und so Zeug ...

3. Gespielin:

Deshalb läuft er immer so steif rum.

(ahmt Nackensteif nach, der sich an die Lende greift)

Aach! Aach!

2. Gespielin:

Und nachts hat er eine Schüssel mit Essigwasser oder so neben seinem Bett stehen, das wissen wir von der Zofe ...

Prinzessin:

... und da er Licht sparen will, macht er sich im Dunkeln Umschläge!

4. Gespielin:

Wir sind in die Küche ...

1. Gespielin:

haben eine Schüssel mit gekochten Blaubeeren geholt ...

3. Gespielin:

und sie, als der Nackensteif schlief ...

2. Gespielin:

- Der hat vielleicht geschnarcht! -

4. Gespielin:

... mit der anderen Schüssel vertauscht.

Prinzessin:

Dann sind wir zu der Kabaline ins Zimmer geschlichen und haben ihr die Schachtel mit den weißen Mäusen unters Bett gestellt. Die Zofe hatte sie mir in der Stadt besorgt.

1. Gespielin:

Natürlich haben wir die Schachtel ein bisschen geöffnet.

4. Gespielin:

Die armen Tiere durften doch nicht ersticken ...

Iris:

Mein Gott! Das konnte doch nicht gutgehen!

Prinzessin:

Wir haben nur eine halbe Stunde warten müssen. Oooo-oh, haben wir gelacht!

2. Gespielin:

Ein Schrei ...

3. Gespielin:

(ahmt Situation nach)

Die Kabaline stürzt aus dem Zimmer und rennt zu Nackensteif.

2. Gespielin:

Sie haben ja ihre Zimmer ziemlich dicht beieinander.

1. Gespielin:

Du hättest sie sehen müssen. Das Gesicht verschmiert von ihrer Schönheitsmaske, Lockenwickler im Haar ...

4. Gespielin:

Und auf halbem Wege kommt ihr Nackensteif entgegen. Das Nachthemd voller Blaubeerflecken.

3. Gespielin:

Sogar die Palastwache und der böse Aufseher mussten grinsen.

Prinzessin:

Und wir hockten mit den Dienern und Zofen hinter dem Treppenaufgang und haben gelacht. War das ein Spaß!

Iris:

Da werden die beiden aber sehr böse gewesen sein! Ihr wisst doch, dass sie keinen Spaß verstehen!

Prinzessin:

Ach, die schimpfen doch sowieso nur rum. Ich habe ihnen noch nie etwas recht gemacht.

(zu den anderen Mädchen)

Wisst ihr was?

(Die Gespielinnen eilen auf einen Wink der Prinzessin hin zur Theaterkiste, nur Iris bleibt kopfschüttelnd stehen. Sie stecken die Köpfe zusammen und beraten sich tuschelnd, bis sie mit einem lauten "Jaa-aaa" auseinanderfahren, diebische Freude, sie öffnen die Theaterkiste, eine hebt die Schnupftabaksdose hoch)

1. Gespielin:

Jetzt Pfeffer rein, und dann in Nackensteifs Jacke!

2. Gespielin:

Ha, das wird wieder was!

(Die Gespielinnen laut kichernd nach rechts ab, die Prinzessin wird von Iris zurückgehalten)

2. Szene

(im gleichen Bild Iris und Prinzessin Übermut)

Prinzessin:

(zieht Iris am Arm)

Komm mit, Iris! Ich stelle mir schon vor, wie der Nackensteif ...

Iris:

Du bleibst hier! Ich muss einmal ernsthaft mit dir reden!

Prinzessin:

Ich will aber nicht ernsthaft reden! Du gibst dich ja schon genauso wie die Kabaline! Wo warst du eigentlich letzte Nacht?

Iris:

Ich habe dein Zimmer aufgeräumt. Das sah wieder aus! Und du weißt doch, dass die Kabaline schimpft, wenn bei dir keine Ordnung herrscht!

Prinzessin:

Du Gute!

Iris:

Danach bin ich in mein Zimmer gegangen. Ich hatte Kopfwahl.

Prinzessin:

Ist es jetzt besser?

Iris:

Ja.

(Pause)

Weißt du noch, was du zu mir gesagt hast, als ich im letzten Jahr zu euch an den Hof kam?

Prinzessin:

Dass du meine beste Freundin bist und ein bisschen Ersatz für meine Mutter, die ich so lieb hatte, weil sie so lustig und verständnisvoll war?

Iris:

Ich bin deine beste Freundin, und ich mache mir Sorgen um dich.

Prinzessin:

Früher hast du selbst mit Streiche ausgeheckt und die Freier verspottet.

Iris:

Ja, aber merkst du nicht, was hier bei Hofe vor sich geht? Ich fühle mich so wie vor einem schrecklichen Unwetter. Das Volk murrte, denn dein Vater ist alt und gebrechlich. Nackensteif zieht mehr und mehr Macht an sich. Er ist gefährlich. Ich kann schon längst nicht mehr über ihn lachen. Du solltest dem Wunsch deines Vaters folgen und heiraten. Es ist für das Wohl des Landes wichtig.

Prinzessin:

Das meinst du doch nicht im Ernst! Der Nackensteif mit seinem Rheumatismus! Dass ich nicht lache! Und ich will noch nicht heiraten! Die Prinzen, Fürsten und Edelleute, die um meine Hand anhalten, sind alle so ekelhaft und hässlich!

Iris:

Es muss doch aber auch schöne Prinzen geben!

Prinzessin:

Ja, wenn ein Prinz dir ähnlich sähe! Aber alle Freier, die mich heiraten wollen ... Du musst mir doch Recht geben!? ---

Iris:

Ja, merkwürdig ist das schon. Sie waren alle hässlich.

Prinzessin:

Siehst du, du gibst mir Recht! Und jetzt nichts mehr davon!

Iris:

Ja, der Richtige wird schon noch kommen! Aber dann nimm ihn auch zum Mann!

Prinzessin:

(leichtthin)

Jajaja!

(ab)

3. Szene

(gleiches Bild)

(Hofnarr Siebenflax und Iris, dazu 2 Wächter und Aufseher)

Iris:

(will auch abgehen, bemerkt aber den Narren)

Siebenflax, du?

(Beide beobachten vom rechten Szenenrand aus, wie Wächter von links zwei Kartenstände hereintragen, an denen Plakate hängen, deren Rückseiten mit schwarzen Tüchern verhängt sind. Die Wächter gehen nach dem Abstellen der Kartenstände sofort wieder ab)

Siebenflax:

Dass sich die edlen Prinzen diese peinliche Freierschau von Nackensteif gefallen lassen?!

Iris:

Es gibt doch genug arme Prinzen und Edelleute, denen die Aussicht, König dieses Landes zu werden, verlockend erscheint. Du weißt, dass nur die ältesten Prinzen das Reich ihres Vaters erben. Und die lassen sich trotz der Schönheit von Prinzessin Übermut nur höchst selten sehen, weil sie sich Nackensteifs Schau eben nicht gefallen lassen.

(Beide betrachten sich die an den Kartenständen hängenden Plakate)

Siebenflax:

Nun lies nur mal! Das ist ja lächerlich! Bei meiner Narrenkappe!

Iris:

(liest mit lustiger Betonung vor. Auf den Plakaten ist Entsprechendes zu sehen, Siebenflax öffnet das Vorgelesene nach)

"Wie ein passender Prinz beschaffen sein sollte: Jung, mit gepflegten Zähnen und edlem Wuchs" als ob es sich um einen Pferdekauf handelte "das Haupthaar kurz geschnitten und wohlfrisiert, das Gesicht ebenmäßig und glatt rasiert, die Nase wohlgeschnitten; perfekt im Reiten und Fechten, weiß sich vornehm auszudrücken und bei Tisch zu benehmen, hat einen geraden Gang, trägt vornehme Kleider, besitzt einen überragenden Verstand und hat angenehme Umgangsformen."

Siebenflax:

Wahrlich nicht wenig! Ich weiß ja, dass das die nach Prinzessin Übermuts Wünschen notierten Eigenschaften für einen guten Ehemann sind. Aber warum sucht Nackensteif immer Freier aus, die dem ganz und gar nicht entsprechen? Gibt es denn nur hässliche Edelleute? Irgendetwas stimmt doch da nicht?!

Iris:

Finde ich auch! Wir müssen es herausfinden. Aber wenn der böse Aufseher oder gar Nackensteif und Kabaline

kommen, geht es uns schlecht!

(zu den Kindern)

Verratet ihr uns, wenn einer von denen kommt? Danke!

Siebenflax:

Ich verstecke mich hinter (in) der Kiste, du, Iris, gehst hinter einen von den Ständern!

(nach einer Weile)

Du bist soviel verständiger als die anderen Gespielinnen der Prinzessin. Iris, wer bist du wirklich?

Iris:

Möchtest du wohl gern wissen! Nun, du bist ein guter Kerl, Siebenflax, ich ...

(Der Aufseher kommt herein. Auf die Warnung der Kinder hin verstecken sich beide. Er sieht aber Iris noch)

Aufseher:

(droht den Kindern)

Was ist das hier für ein Lärm!? Ich komme gleich runter zu euch! Dann gibt's aber!!! Ach, da hat sich einer versteckt!

(zu Iris)

Du schon wieder! Ich sage es zum letzten Mal: der Aufenthalt in diesem Raum ist während der Vorbereitung der Prinzenschau für alle Unbefugten verboten! Das nächste Mal mache ich Meldung bei Nackensteif, da wirst du aber sehen ...!!!!

Iris:

(eingeschüchtert)

... geh ja schon!

(Siebenflax verstohlen zuwinkend, ab)

Aufseher:

(blickt sich im Zimmer um, findet aber Siebenflax nicht)

Hmmm, die Luft ist rein. Ich hole Nackensteif und Kabaline.

(ab)

Siebenflax:

(dehnt und streckt sich)

Uaaah, das war knapp!

(zu den Kindern)

Ihr verratet mir doch wieder, wenn sie kommen, nicht wahr? Dann kann ich mich auf die Kiste legen. Dahinter (darin) liege ich nämlich schrecklich unbequem.

4. Szene, gleiches Bild

(Siebenflax, Aufseher, Hofmarschall Nackensteif und Gouvernante Kabaline)

Siebenflax:

(zu den Kindern, Finger am Mund)

Psst! Seid ganz still!

(versteckt sich hinter (in) der Theaterkiste)

Nackensteif:

Was war das für ein Lärm?

Aufseher:

(sieht sich um)

Ach, es waren nur die ungezogenen Kinder da unten!

Kabaline:

Na, dann bin ich beruhigt.

Nackensteif:

(zum Aufseher)

Du kannst gehen!

(zu Kabaline)

Man kann nicht vorsichtig genug sein!

Kabaline:

Du wolltest mir doch alles zeigen!? - Wenn du König bist, wirst du mich dann auch wirklich zur Gemahlin nehmen?

Nackensteif:

Aber ja-a!

(nimmt sie ungelenk in den Arm, greift sich gleich darauf wie vom Blitz getroffen an den Rücken)

Auuuu, ohhh, mein Ischias! Oder ist es Hexenschuss?

Nach dieser Nacht ist es besonders schlimm!!!

Kabaline:

Dieses Aas! Ich hasse sie! Mir, der Freifrau de Kabaline, weiße Mäuse unter das Bett zu stellen! Uns dem Gespött des Gesindes preiszugeben!!!

Nackensteif:

Das Maß ist voll! Dieses Verbrechen mit den Blaubeeren schreit nach Rache. Jetzt muss sie auch der König bestrafen! Noch lebt er! Aber, die Prinzessin könnte ja auch noch heiraten, das ist das Schlimme!

Kabaline:

Dann wäre für uns beide alles aus! Eine Heirat müssen wir verhindern! Such du nur die hässlichsten Freier aus! Die Prinzessin ist wählerisch!

Nackensteif:

Verlass dich auf mich!

Kabaline:

Wie geschieht denn deine Auswahl?

Nackensteif:

Hähä! Mit Hilfe dieser Bilder,

(zeigt auf die Plakate an den Zeichenständern)

die vom König und der Prinzessin ausdrücklich gebilligt worden sind, habe ich die Vollmacht, eine Vorauswahl

der Freier zu treffen.

Kabaline:

Aber diese Bilder zeigen hübsche und ansehnliche Prinzen!

Nackensteif:

(hämisch lachend)

Hähä, ich hänge die Bilder um und schlage den Vorhang beiseite ...

(greift sich durch die ungeschickte Bewegung beim Umhängen der Bilder unvermittelt wieder an den Rücken)

Auuuu, oooh ... und finde alle die Eigenschaften, die der Prinzessin n i c h t gefallen. So, so! Ooooooch, wie findest du das?

Kabaline:

(sieht einen trunkenen fetten und einen spindeldürren Prinzen mit hässlicher Nase oder Vollbart)

Igittt!

Nackensteif:

Und d a n a c h wähle ich aus!

Kabaline.

(eifrig)

Und i c h erzähle ihr, dass es die Eigenschaft aller Edelleute sei, hässlich zu sein. Da findet sie sogar Bürgerliche besser.

Nackensteif:

(reibt sich die Hände)

Sauber! Soll sie doch einen Bürgerlichen heiraten! Und wenn der König so richtig böse auf sein Töchterchen geworden ist mit seinen schwachen Augen sieht er ja nicht mehr, wie scheußlich die ausgesuchten Freier sind ...

Kabaline:

dann werden w i r dafür sorgen ...

Nackensteif:

... dass er sie verstößt ...!

Kabaline:

Und beim König helfen wir ein bisschen nach, dass er bald stirbt, hihihi, das merkt ja keiner, weil w i r hier das Sagen haben!!!!

Nackensteif:

Und du und ich, wir sind das neue Herrscherpaar! Ich habe ja schon fast alle Vollmachten!

(neue Umarmung, neues Ächzen von Nackensteif)

Siebenflax:

(halblaut, hebt die Truhenklappe oder blickt hinter der

Truhe vor)

Teufelei! Das muss der König sofort erfahren! Ooooh, mir ist das Bein eingeschlafen!

(Nackensteif und Kabaline auseinanderfahrend)

Kabaline:

Was war das?

Nackensteif:

Hat uns etwa jemand belauscht? Wachen! Zu Hilfe!!!!

Siebenflax:

(will sich mit Tüchern aus der Kiste tarnen, stolpert aber darüber und bleibt liegen)

Nackensteif:

Ah, dort! Gleich habe ich dich!

(Wachen eilen herbei)

Haltet ihn fest!

(streift ihm das Tuch vom Kopf)

Aha, du also!

(zu den Wachen)

Bindet ihn am Stuhl fest!

(danach)

So, ihr könnt gehen!

(Wachen ab)

Siebenflax, du hast zuviel gehört!

(zu Kabaline)

Der Aufseher wird ihn verschwinden lassen.

(macht Zeichen des Halsabschneidens)

Er hat für mich schon viele Aufträge dieser Art erledigt.

Wir brauchen uns selbst nicht darum zu kümmern.

Hähähä! Also, Gnade dir Gott! Auuuu, aach!

(beide ab)

5. Szene, gleiches Bild

(Siebenflax, später Iris)

Siebenflax:

(schüttelt sich das Tuch vom Kopf)

Kinder, ihr seid jetzt meine einzige Rettung! Ruft mit mir ganz laut nach Iris! Sie hat die Schlüssel vom ganzen Schloss und weiß einen Weg, der nicht von Wachen besetzt ist. Passt auf: I ris, I ris, Iris! Genug, das wird sie gehört haben!

Iris:

(zu den Kindern)

Habt ihr so laut gerufen? Was ist denn? ----- Ach, Siebenflax, haben sie dich auch erwischt?

Siebenflax:

Rasch, bind mich los! Nackensteif holt den Aufseher, und dann hat mein letztes Stündlein geschlagen!

Iris:

(bindet ihn los und eilt mit ihm auf die Vorbühne, Vorhang wird geschlossen)

Iris:

Warum denn so eine schlimme Strafe? Hast du etwas über sie herausbekommen?

Siebenflax:

O ja, aber wir haben jetzt keine Zeit. Du bist hier auch nicht mehr sicher! Der Aufseher hat dich vorhin in dem Raum gesehen. Wo können wir uns heimlich treffen?

Iris:

Im Wirtshaus "Zur Traube" in der Stadt, dort treffe ich meinen Bruder, den Prinzen Harald.

Siebenflax:

Was? Dann, dann bist du ja eine richtige Prinzessin? Was tust du bloß hier bei Hofe?

Iris:

Das erzähle ich dir später. Jetzt schnell weg!

(beide ab)

(Vorhang auf)

2. Bild, 6. Szene

Marktplatz, vor dem Wirtshaus "Zur Traube", rechts Gartentisch, 2 Klappstühle, links Gartenbank

(Amstdiener, 2 Wachleute, Wirt, Prinz Ehrenpreis, Prinz Hagestolz, Prinz Füllekrug, Prinz Dickbauch, Bürger, 2 Küchenmädchen, Diener der Prinzen)

(Eine Gruppe Bürger steht in der Mitte der Bühne und belacht schallend, was von zwei Küchenmädchen aus dem Schloss über die neuen Streiche der Prinzessin erzählt wird. Man hört einzelne Sätze heraus:

"Nackensteif" ... "kein Licht" ... "Blaubeeren in der Waschschüssel" ... "Nachthemd" ... "Kabaline" ... "weiße Mäuse unter dem Bett" ... "Gesichtsmaske" ... "Lockenwickler")

Ehrenpreis:

(sitzt am Gartentisch vor dem Gasthaus zum Wirt)

Was hat das zu bedeuten? Lachen die Leute über mich, weil ich ein Fremder bin?

Wirt:

I wo, sie lachen über die neuen Streiche von Prinzessin Übermut. Das ist aber auch eine!

(stellt Ehrenpreis ein Getränk auf den Tisch)

Wohl bekomm's!

(Zwei Wachleute treiben eine Gruppe Bürger auseinander, dahinter Amtsdieners mit Glocke und einer Anschlagtafel)

1. Wachmann:

Ruhe!

2. Wachmann:

Zur Seite!

Amtsdieners:

(betätigt die Glocke und stellt die Tafel auf)

Bekanntmachung! Vier Prinzen aus den Nachbarländern haben sich als Freier gemeldet. Haushofmeister Nackensteif und der König fordern die Bürger auf, die Prinzen beim Einzug in die Stadt mit Applaus zu empfangen! Wie der Türmer mitteilt, haben 3 Prinzen nacheinander soeben die Stadttore passiert und werden gleich hier sein!

(auf einen Wink des 2. Wachmannes hin)

Da kommt schon Prinz Hagestolz!

(Die Wächter stehen mit den Pieken stramm, während der Prinz von links die Bühne betritt)

Hagestolz:

(lang, dünn, mit Dienerin, gestelzte Bewegungen, trägt die Nase sehr hoch, wird vom Volk mit "Hoch, Prinz Hagestolz"! begrüßt, manche lachen und stoßen sich an, andere verbeugen sich oder applaudieren)

Diener:

(flüstert Hagestolz etwas ins Ohr)

Hagestolz:

Ach ja, hätte ich doch fast vergessen! He, Wirt! Eine Flasche "Nebelgeist" für die Bürger, damit sie mir wohlgesonnen sind!

(Diener bringt ihm eine Flasche Schnaps)

(Der Wirt nimmt die Flasche und bedankt sich, die Leute rufen: "Es lebe Prinz Hagestolz! Hoch! Hoch!" Prinz Hagestolz stolziert mit dem Diener nach rechts ab)

Wirt:

Für euch alle eine Runde! Ja, wenn er als König so freigebig bliebe ...!

Wächter:

Ruhe!

Amtsdieners:

Platz für Prinz Füllekrug!

(Alle rennen auf die linke Seite und gaffen den zweiten Prinzen an. Einige lachen, andere rufen: "Hoch!" Prinz Füllekrug mit roter Säufernase und schwankendem Gang, hat einen Weinkrug umhängen, eine Dienerin begleitet ihn mit einem Korb voll Weinflaschen und einem Wägelchen mit einem Weinfass beladen, spricht mit schwerfälliger Stimme)

Füllekrug:

(betupft sich sein Gesicht mit einem verknoteten Schnupftuch, befragt seinen Diener)

Was bedeutet der Knoten?

1. Diener:

(flüstert mit Trichterhänden)

"beliebt machen!"

Füllekrug:

Ach ja ... beliebt machen! Ein Fässchen Wein für die Bürger.

2. Diener:

(will das Fässchen von dem Wagen abladen)

Füllekrug:

Halt, Dummkopf, doch nicht von meiner Trockenbeerenauslese! He Wirt!

(wirft einen Geldbeutel)

Ein Fässchen Wein für die werten Bürger. Aber nur Tischwein, bitte! Sie sollen auf mein Wohl trinken.

Bürger:

Prinz Füllekrug lebe hoch, hoch, hoch!

(Füllekrug torkelt mit seinen Dienern nach rechts ab)

Wirt:

(beim Geldzählen)

Nun, für ein Fässchen Tischwein reicht es. Wenn er oft bei mir einkehrte, wäre ich mit ihm als König auch zufrieden!

Wächter:

Ruhe!

Amtsdieners:

Weg frei für Prinz Dickbauch!

(Alle rennen wieder nach links und gaffen Prinz Dickbauch an. Einige lachen, andere rufen "Hoch!" Prinz Dickbauch, sehr dick, schwerfälliger Gang, nuschelnde Aussprache. Ein Diener trägt einen dicken Fresskorb. Er stellt ihn ab und flüstert Prinz Dickbauch ins Ohr. Der macht eine verstehende Geste, lässt den Diener aber nichts aus dem Fresskorb nehmen. Er kramt umständlich

nach seiner Tasche, die er dem Diener reicht)

Dickbauch:

Hier, suche in meiner Tasche nach Geld für den Wirt!

(Der Diener greift einen Geldbeutel)

Dummkopf, doch nicht den! Den Kleineren!

(nimmt den kleineren Beutel)

Wirt! Hier, Geld für die Bürger für ein wohlfeiles Mittagessen! Wenn ich König bin, sollen die Bürger immer genug zu essen haben.

Alle:

Bravo, Prinz Dickbauch! Hoch! Hoch! Hoch!

Wirt:

Wenn mein Wirtshaus in seiner Regierungszeit immer voll wäre, könnte mir auch dieser als König gefallen!

Dickbauch:

(zum Diener)

Nimm den Korb auf! Es wird Zeit, dass ich wieder etwas zu essen bekomme!

(ab)

1. Wachmann:

(zum Amtsdienner)

Ob der vierte Prinz auch noch kommt?

Amtsdienner:

Mir ist er nicht gemeldet.

2. Wachmann:

Vielleicht scheut er die Freierschau?

Amtsdienner:

Ohne Freierschau kein Freierempfang, so lautet die Regel! Na, bis morgen früh um 9.00 Uhr muss er sich gemeldet haben. Er kann es auf dem Anschlag hier lesen. "Freierschau morgen früh 9.00 Uhr im Schloss!"

(zusammen mit den Wachmännern ab)

2. Bild, 7. Szene

(Prinz Ehrenpreis, Wirtstochter, Iris, Prinz Harald, Siebenflax)

(Wirtstochter Irmhild bringt Ehrenpreis, der immer noch am Tisch sitzt, ein neues Getränk. Ehrenpreis hält sie zurück)

Ehrenpreis:

Glaubst du, dass die Prinzessin einen von diesen Prinzen zum Manne nehmen wird?

Irmhild:

(lachend)

Wenn du mich fragst, nein! Da muss ein junger und stattlicher Prinz her, der auch das Land einmal gut regieren und schützen kann.

Ehrenpreis:

Ich kann das nicht verstehen ... mein Bruder Heinrich ...
(Iris und Siebenflax kommen)

Irmhild:

Iris, du? Und du bist doch Siebenflax. Warum trägst du keine Narrenkappe?

(unterhält sich stumm mit Siebenflax, der ihr pantomimisch den Vorgang im Schloss erklärt.

Ehrenpreis erhebt sich. Iris stutzt und geht dann auf den Prinzen zu)

Iris:

Wer bist du? Irgendwoher kenne ich dich!!!

Ehrenpreis:

Mein Name ist Ehrenpreis. Auch du kommst mir bekannt vor.

Iris:

Wie du heißt auch der Kronprinz von Montanien. Bist du etwa ...?!

Ehrenpreis:

Ich kann es nicht leugnen.

Irmhild:

(aufmerksam geworden)

Ach du lieber Gott! Und ich habe Eure königlichen Gnaden in einem Dachkämmerchen untergebracht, weil alle anderen Zimmer belegt sind. Ich muss sofort etwas unternehmen!

Ehrenpreis:

Halt ein! Halt ein! Ich möchte kein Aufsehen erregen, das Dachkämmerchen ist gut genug.

(zu Iris)

Jetzt weiß ich, wer du bist! Der Ball auf Schloss Hohenstein, du warst meine reizende Tanzpartnerin: Prinzessin Iris von Silvanien!?

Iris:

Du hast es erraten!

Irmhild:

Was, Iris, du auch eine Prinzessin? Um mich dreht sich alles! Und ich habe dich wie eine einfache Freundin behandelt ...

Iris:

So soll es auch bleiben.

Ehrenpreis:

(zu Iris)

Warum bist du damals so schnell verschwunden? Ich habe mit keiner anderen mehr getanzt!

Iris:

Du hattest deinen Spott mit mir!

Ehrenpreis:

Weil ich dich bat, mit auf mein Schloss zu kommen? Ich war unsterblich verliebt in dich! Und, mein Gott, ich liebe dich immer noch! Letztes Jahr war ich dreimal in Silvanien, und dreimal wich man der Frage aus, wo du seiest. Ich hielt dich für verloren - an einen anderen Mann. Ist es so?

Iris:

Aber nein! Du liebst mich ja wirklich! Ach, Ehrenpreis!
(sinkt in seine Arme)

Siebenflax:

Überall diese verflixte Knutscherei! Und ich armer Narr muss warten.

Iris:

(macht sich plötzlich frei)

Nein, du bist hier, weil du um Prinzessin Übermut freien willst!!! Warum sonst wärest du hier? Keiner außer meinem Bruder Harald wusste, wo ich wirklich bin. Du treibst schon wieder deinen Spott mit mir!

Ehrenpreis:

Aber nein, glaube mir! Ich bin wegen Heinrich, meinem jüngeren Bruders, hier. Er ist jung und sieht, wie ich meine, noch stattlicher aus als ich. Er wurde aber bei der Freierschau vor einem Monat schmählich zurückgewiesen. Ich war neugierig zu sehen, wie die zugelassenen Prinzen aussehen.

Iris:

Hässlich, spukhässlich! Frag Siebenflax! Ach, der Arme. Über unserem Wiedersehen habe ich das ganz versäumt. Nackensteif und seine Schergen sind hinter ihm her. Irmhild, kannst du ihn bei euch im Haus irgendwo verbergen?

Siebenflax:

Ich habe mir Bärte und Sachen zum Verkleiden aus der Theaterkiste mitgebracht.

Irmhild:

Es tut mir furchtbar leid, aber das ganze Haus ist voller Gäste. Nur ein Herr Müller ist noch nicht angekommen, der ein Zimmer bestellt hat.

Iris:

Das ist mein Bruder Harald. Unter diesem Namen wollte er absteigen. Er ist also noch nicht da?

Irmhild:

Nein.

Ehrenpreis:

Siebenflax kann bei mir unterkommen. Im Kämmerchen steht noch ein zweites Bett. Ich habe sowieso mit Nackensteif noch ein Hühnchen zu rupfen.

(zu Iris)

Musst du dich aber nicht auch verbergen?

Irmhild:

Wenn ich es dir anbieten darf, du kannst mit in meiner Kammer schlafen!

Iris:

Fein, gehen wir! Und Irmhild, du sagst mir gleich, wenn "Herr Müller" angekommen ist?!

Irmhild:

Aber ja.

(alle ab)

2. Bild, 8 Szene

(nachts, Bank auf der linken Seite des Platzes, Ehrenpreis und Iris)

Ehrenpreis:

Dass ich dich endlich gefunden habe! Es ist wie ein Traum! Wirst du meine Braut sein?

Iris:

Wenn du mich wirklich liebst!?

Ehrenpreis:

O du!

(Umarmung)

Auf immer und ewig!

Iris:

(löst sich, sachlich)

Aber erst muss ich noch die Sache mit Harald regeln. Er hat sich damals auf dem Ball in Prinzessin Übermut verliebt. Du weißt, sie tanzte mit ihren Gespielinnen einen Reigen.

Ehrenpreis:

Sie war damals noch sehr jung, und sie ist, wie ich glaube, ein schreckliches Mädchen.

Iris:

Ja und nein. Deshalb bin ich ja hier bei Hofe. Harald

zuliebe sollte ich ihren Charakter erforschen. Sie ist nicht wirklich böse.

Irmhild:

(ruft von rechts)

Iris, ein "Herr Müller" will dich sprechen!

Iris:

(zu Ehrenpreis)

Komm, Harald wartet!

2. Bild, 9. Szene

(nachts wie vorher, Harald, in einen dunklen Mantel gehüllt, Siebenflax, Iris und Ehrenpreis)

Harald:

(drohend das Schwert ziehend)

Na, na, na! Meine Schwester, nachts, Arm in Arm mit einem fremden Mann?!

Iris:

Ach was!

(stellt vor)

Kronprinz Ehrenpreis, mein Verlobter, Kronprinz Harald, mein Bruder, ihr kennt euch doch!

Harald:

(erfreut)

Ja, wenn das so ist, wollen wir unsere Degen steckenlassen!

Alle:

(geben sich die Hand)

Harald:

(zeigt auf das Anschlagbrett)

Ich habe hier auf dem Anschlag gelesen, dass ich mich morgen früh zur Freierschau melden muss. Ich bin verkleidet und unter falschem Namen angekommen, weil ich erst mit dir, Iris, sprechen wollte. Kurz heraus: Ist sie's wert, dass man um sie freit?

Iris:

O ja, sie ist sogar meine Freundin geworden. Aber Vorsicht! Sie hat den Kopf voller dummer Streiche und beurteilt die Menschen nach Äußerlichkeiten. Im Grunde tut sie mir aber leid; denn ihre Erzieherin ist ein Besen!

Harald:

(schlägt den Mantel zurück, unter dem ein kostbares Prinzen-Gewand sichtbar wird)

Sollte ich s o zur Freierschau gehen!

Iris:

(erschrocken)

Auf gar keinen Fall! Das muss ich dir ja auch noch

erzählen: Hofmeister Nackensteif sucht nur die hässlichsten Prinzen für den Freiersempfang aus, weil er weiß, dass Prinzessin Übermut sie dann verschmäht. Er möchte nämlich den alten König erzürnen und selbst die Herrschaft übernehmen. Siebenflax hat ihn belauscht und musste deshalb fliehen.

Ehrenpreis:

Jetzt verstehe ich, warum mein Bruder keine Chance hatte!

Siebenflax:

Kronprinz Harald muss sich in einen hässlichen Kerl verwandeln.

(betrachtet ihn von oben bis unten)

Ich weiß auch schon, wie wir das machen.

(zieht Bart aus seinem Beutel)

Hier, dieser Bart scheint mir geeignet zu sein!

Harald:

(legt den Bart an)

Iris:

O nein, wie du jetzt aussiehst!

Siebenflax:

Hilft nichts. Anders kommt er nicht durch die Freierschau!

Ehrenpreis:

Könnte man dem König nicht verraten, was für ein böser Mensch sein Hofmeister ist?

Iris:

Wie denn? W i r dürfen uns bei Hofe nicht mehr sehen lassen. Der Nackensteif hat seine Schergen überall.

Ehrenpreis:

Vielleicht könnte i c h ...?

Harald:

Wenn ich euch recht verstehe, muss ich für Nackensteif hässlich, für die Prinzessin aber hübsch aussehen? Sollte ich den Bart dann abnehmen?

Iris:

Du lässt den Bart an! Die Prinzessin muss auch einmal lernen, Menschen nicht nur nach Äußerlichkeiten zu beurteilen!

Harald:

Gut! Das macht mir fast Spaß. Ich glaube, ich werde es ihr zeigen! Und dir, Siebenflax, großen Dank! Du bist ein patenter Kerl! Ich werde dich in meinen Dienst stellen.

Siebenflax:

O tausend Dank! Das ist mehr als ich zu hoffen wagte.

Harald:

Nach dem Empfang treffe ich euch im Park vorm Schloss, um zu berichten! Bis dann!
(Vorhang, die Requisiten des 2. Bildes werden weggetragen)

3. Bild, zunächst wie 1. Bild

(Raum im Schloss, ohne Theaterkiste)

10. Szene

(nach Wegziehen der Zwischenvorhänge Thronsaal)

(Kabaline, Nackensteif)

Nackensteif:

Kabaline, meine Liebe!

(Umarmung, die wieder schmerzverzerrt endet)

Ooooooh, aach! Dieser Ischias!

Kabaline:

Mein armes Honigkuchenpferd! Waren die Prinzen hässlich genug, oder musstest du wieder einen wegschicken?

Nackensteif:

Die Freierschau lief vorzüglich! Alle vier waren hässlich. Hähä! Sie stellten sich alle so dämlich an, dass keiner davon der Prinzessin gefallen wird. Jetzt muss ich nur noch den König so richtig wütend über sein Gänschen machen! Und dann --- drück mir die Daumen!

(verliebte Blicke, Kusshand, greift sich ans Hinterteil)

Aaaach!

(Der Zwischenvorhang wird zur Seite geschoben, beide ab)

3. Bild, 11. Szene

(Thronsaal)

(Der König sitzt auf dem Thron, Wächter, Nackensteif)

Nackensteif:

Äh, Herr König, draußen warten vier neue Freier. Wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf, diesmal sollte die Prinzessin unbedingt einen zum Gemahl nehmen.

König:

Aber wenn sie wieder keinen will?

Nackensteif:

Alle Länder ringsum sind voll beleidigter Prinzen. Ich habe gehört, dass sie sich zusammenschließen wollen, um unser Land zu überfallen. Auch das eigene Volk murrte, falls es wegen der Prinzessin zum Krieg kommen sollte.

König:

So schlimm ist es?

Nackensteif:

Noch viel schlimmer! Die Streiche der Prinzessin werden immer ungezogener. Erst letzte Nacht hat sie die Erzieherin und mich zum Gespött des ganzen Hofes gemacht. Mein Nachthemd war voller Blaubeersaft und unter dem Bett der Freifrau waren weiße Mäuse ...

König:

(lächelt)

Na ja, sie ist eben noch ganz Kind.

Nackensteif:

Aber heiratsfähig. Bedenken sie, dass Sie keinen Nachkommen haben ...!

König:

(fährt hoch)

Ja, ich brauche dringend einen Nachkommen! Du bist eine treue Seele! Was soll ich tun?

Nackensteif:

Sie z w i n g e n , einen von den Freiern zu nehmen.

König:

Das kann ich nicht. Ich weiß schon, dass sie wieder keinen nimmt.

Nackensteif:

Dann müsst Ihr den Freiern versprechen, dass Ihr sie hart bestraft, sonst gibt es tatsächlich Krieg.

König:

Aber wie denn bestrafen?

Nackensteif:

Hmmm. Sagt ihr

(rasche Bewegung)

aaaaach!

König:

Was?

Nackensteif:

Mein Ischias!

König:

Dummes Zeug! Weiter!

Nackensteif:

Sagt ihr, sie muss mit dem ersten Fremden, der morgen früh zum Schloss kommt und um Almosen bittet, als Magd gehen. Da wird sie ihren Sinn schnell ändern.

König:

Ich soll mein einziges Kind als Magd hergeben? Das ist doch nicht dein Ernst?

Nackensteif:

Es geht doch nur um die Abschreckung! Sie wird sich schon eines Besseren besinnen. Und die enttäuschten Freier rundum erwarten eine abschreckende Strafe!

König:

Ich muss nachdenken.

(stöhnt)

Reicht mir eure Tabaksdose!

(Nackensteif gibt ihm die Dose. Beide nehmen eine Prise. Nackensteif niest furchtbar, dann der König. Sie ringen beim Niesen nach Worten, endlich)

Nackensteif:

Das war schon wieder die Prinzessin!! Sie hat mir Pfeffer statt Tabak in die Dose gefüllt.

König:

Das geht wirklich zu weit!

(zornig)

Jawohl, sie soll ihre Strafe haben, wenn sie sich nicht ganz schnell bessert. Ich gehe gleich zu ihr.

(ab)

Nackensteif:

(setzt sich auf den Thron)

Hähahä!

(reibt sich die Hände)

Alles läuft nach Plan. Auf dem Thron kann ich jetzt schon mal Probesitzen!

3. Bild, 12 Szene

(Thronsaal wie zuvor, Nackensteif verlässt schnell den Thron als die Prinzessin mit ihren Gespielinnen hereinkommt)

1. Mädchen:

Na, Herr Hofmarschall, wie sehen die Freier heute aus?

2. Mädchen:

Wieder so ein Fetter, oder ein langer Dürrer?

3. Mädchen:

Oder einer mit einer großen roten Nase?

4. Mädchen:

Oder einer mit abstehenden Ohren?

5. Mädchen:

Oder mit einem Rauschbart wie Rübezahl?

Nackensteif:

Haltet euren Mund! Ihr seid mir ja viel zu dumm!

(Die Gespielinnen tanzen im Folgenden ausgelassen um Nackensteif herum und äffen seine Wehleidigkeit nach)

1. Mädchen:

Wenn ich mir an die Backen greif'..., aach, aach, aaach!

Alle Mädchen:

Wer bin ich dann ...?

Prinzessin:

Der Nackensteif, aach, aach, aaach!

Nackensteif:

Unverschämtheit! Beleidigung! Das werdet ihr mir büßen! Wenn erst die Prinzessin weg ist, dann ...

2. Mädchen:

(plötzlich aufmerksam)

Was meinst du damit?

3. Mädchen:

Ja, was soll das heißen?

Nackensteif:

(drohend)

Ihr werdet schon sehen, hähähä!

Prinzessin:

Ich lass mich doch von dem nicht einschüchtern.

(zu den Gespielinnen)

Kommt, tanzt mit mir das Menuett, das wir zusammen einstudiert haben!

(Tanz)

König:

(kommt herein)

Sofort Schluss! Draußen warten die Freier, und ihr tobt und tanzt hier herum! Hofmarschall, jage die Gespielinnen raus!

(niest)

Ich habe mit meiner Tochter noch ein paar ernste Worte zu sprechen.

Nackensteif:

(reibt sich die Hände)

Aber mit Vergnügen! Raus! Kchch!

(macht eine rasche Bewegung)

Aaaaach, mein Ischias!

(Die Gespielinnen lachend ab, Nackensteif hinterher)

König:

(nimmt auf seinem Thron Platz)

Ich muss andauernd niesen! Deshalb bin ich sehr böse mit dir! Da hört sich doch alles auf, dem Vater Tabak in die Pfefferdose zu streuen! Äh, umgekehrt! Pfeffer in die Tabaksdose. Du machst mich zum Gespött meiner Untertanen!

Prinzessin:

(kleinlaut)

Das wollte ich nicht. Es war doch die Tabaksdose von dem Nackensteif!

König:

Ich habe jetzt genug von dem Unsinn! Ich schaue mir das auch nicht mehr länger an. Du heiratest einen von den heutigen Freiern. Und damit punktum!

Prinzessin:

(macht eine abwehrende Bewegung)

Aber diese Freier sind alle so eklig und hässlich!! Ich kann doch nur einen Mann heiraten, der mir wirklich gefällt.

König:

Keine Widerrede!

Nackensteif:

(der dazutritt)

Wenn du die edlen Prinzen wieder verspottest, musst du morgen früh mit dem ersten Fremden gehen, der zum Schloss kommt und ihm als Magd dienen, auch wenn es ein Bettler ist. Das hat dein Vater versprochen.

Prinzessin:

Vater, stimmt das? Wem hast du das versprochen?

König:

Dem Hofmarschall und den Freiern. Aber ich weiß doch, dass du ein vernünftiges und braves Mädchen bist. Du wirst die Prinzen nicht verspotten und dir heute einen Ehemann aussuchen, der zu dir passt, dann ist alles gut!

Prinzessin:

Ich konnte mir schon denken, dass das nicht von dir kommt. Da stecken Nackensteif und die Kabaline dahinter. Iris und Siebenflax sind auch weg. Das ist ein Teufelskomplott. Ich lasse mich nicht einfach verheiraten!

(Trompetenton, Kabaline tritt herein, Nackensteif eilt weg, um die Prinzen anzumelden)

Nackensteif:

Prinz Hagestolz!

(naht mit eckigen Bewegungen und macht linkische Verbeugungen. Die Gespielinnen drängen kichernd hinter ihm herein. Während dieser Szene sitzt der König auf seinem Thron, die Prinzessin auf einem kleinen Hocker, die Gespielinnen um sich geschart. An den Seiten Wächter A und B und der Aufseher, zur Mitte hin Kabaline, Nackensteif am Eingang, 4 Stühle für die Freier stehen nebeneinander)

Hagestolz:

Indem, dass dero Reich, hochwerter König, zum Behufe der Nachkommenschaft, äh, dass Sie einen Erben brauchen für ihre liebenswerte Tochter, die Prinzessin, *(wendet sich an Kabaline, die aber auf Prinzessin Übermut deutet)*

äh, ach so, also ein Prinz notwendig ist, das bin ich, lässt Sie mein Papa, der großmächtige König Starkus von Angabien, äh, grüßen.

(wendet sich an den Diener)

Zettel!!!!

(der Diener reicht ihm den Zettel)

Äh, ja:

(liest kurz und deklamiert dann auswendig, ab und zu wieder einen Blick auf den Zettel werfend)

Wie der Mond das Abendrot auf die Erde trickst, äh, wie die Sonne das Morgenrot an den Himmel zaubert, so, so so ... Ach, ich weiß nicht weiter. Hier ist mein Geschenk: eine Riesenflasche Schnaps von dem berühmten "Nebelgeist", der im Lande von meinem Papa gebrannt wird.

Ich möchte auch d i c h zum Papa! Ja, das war's.

(Man merkt ihm die Erleichterung an. Der König dankt, der Prinz setzt sich nach Aufforderung auf einen Stuhl an der Seite)

Nackensteif:

(stampft mit dem Stock auf)

Prinz Füllekrug!

(Der Prinz kommt leicht schwankend und spricht lallend, Verbeugungen, Gelächter der Gespielinnen)

Füllekrug:

Mit Empfehlungen von meinem Vater, hicks, König Reblaus von Invinoveritasien. Sein Wahlspruch lautet, hupps: "Wein, Weib und Gesang!" Wein habe ich mitgebracht, da!

(lässt dem Diener Weinflaschen reichen)

Hupps, das Weib will ich mir hier holen, und dann wird gesungen. Tralala, äh, mamemimomu, äh, das geht erst